

Gegenwart. Die französischen Künstler leiden nicht unter dem geistig nivellirenden Einflusse der Vereine, unter dem schablonenartigen Tractamente, das für Kauf- und Händlerbilder ausreicht, aber die künstlerische Individualität in ihrer Wurzel angreift. Allerdings kommen den französischen Künstlern auch Traditionen zu statten, welche im deutschen Reiche fast gänzlich verloren gegangen sind: die Traditionen der Kunstpflege am Hofe, im Staat, in der Kirche und der Gemeinde.

Es ist in Frankreich eine feststehende Tradition, daß die Pflege der Kunst zu den Aufgaben aller dieser genannten Factoren gehöre. Ist dies im deutschen Reiche in demselben Grade der Fall?



Steinzeug von Dalton.

Im deutschen Reiche haben die Ideen der romantischen Schule den Rest der akademischen Traditionen zerstört. Ohnehin waren diese selbst nicht bedeutend, und in keiner Weise so fest begründet, wie es in Frankreich der Fall war. Die Methoden des Unterrichtes individualisirten sich, je nach der subjectiven Ansicht des Professors; der nachfolgende konnte und wollte vielleicht nicht an das anknüpfen, was und wie sein Vorfahr lehrte. Das Lernbare wurde auf ein Minimum reducirt. Nicht blos in der Malerei, sondern auch in der Sculptur und in der Architektur macht sich dies geltend. In vielen deutschen Städten nahmen, wie auch in Wien — wo unter Rösner, van der Nüll und v. Sicardsburg reine Romantiker lehrten — den architektonischen Unterricht nicht die Akademien, sondern die polytechnischen Institute unter ihre Fittige; dort wird umfassender und